

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
Die gespaltene Zeile
1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 75

28. Juni 1864.

Ansprache des Königs an sein Volk.

Württemberg!

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, uns eine schwere schmerzliche Prüfung aufzuerlegen. Das Band, welches während einer langen Reihe von Jahren einen geliebten König mit seinem Volk vereinigte, hat der Tod gelöst. Die Erinnerung aber an Alles, was er in furchtlosem Eifer und unerschütterlicher Treue für das Wohl seines Landes gethan, lebe unauslöschlich in Aller Herzen fort! Dem eingedenk werde Ich ehren, was sein Geist schuf, seine Werke pflegen, insbesondere die Verfassung des Landes getreu beobachten. Indem Ich die Zügel der Regierung ergreife, vertraue Ich vor Allem auf Gottes Hilfe, welcher Mir Kraft verleihen möge, Mein Leben dem Wohle des Landes zu weihen, dem höchsten Ziele meiner Bestrebungen. Meine Unterthanen werden Mir, Ich baue darauf; mit Vertrauen und Liebe entgegenkommen, damit das feste auf Recht und Treue begründete Band, das Fürst und Volk Württembergs stets einigte, auch zwischen uns fest und aufrichtig fortlebe.

Stuttgart, den 26. Juni 1864.

Karl.

Königliches Manifest, den Regierungsantritt des Königs
Karl Majestät betreffend.

Karl,

von Gottes Gnaden,
König von Württemberg.

Liebe Getreue! Die göttliche Vorsehung hat den allerdurchlauchtigsten König Wilhelm von Württemberg, Unseres vielgeliebten Herrn Vaters Majestät, aus diesem Leben abgerufen. Nachdem hierdurch Kraft des in Unserem Königlichen Hause bestehenden Erbfolgerechts, Uns die Nachfolge in der Regierung angefallen ist, und Wir dieselbe wirklich angetreten, auch die unverbrüchliche Festhaltung der Landesverfassung in einer dem ständischen Ausschusse übergebenen feierlichen Urkunde bei Unserem Königlichen Worte zugesichert haben, — so geben Wir euch Solches hiemit gnädigt zu erkennen und versehen Uns zu allen Unsern Königlichen Beamten, geistlichen und weltlichen Dienern und Unterthanen, indem Wir sie auf den geleisteten verfassungsmäßigen Dienst- und Huldigungsseid hinweisen, und Erstere aufordern, ihre Verrichtungen wie bisher nach ihren amtlichen Pflichten fortzusetzen, daß sie Uns als ihrem angestammten Landesherren die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam so willig als pflichtmäßig leisten werden; womit Wir euch Unserer Königlichen Huld und Gnade versichern.

Gegeben Stuttgart den 26. Juni 1864.

Karl.

Miller. Wächter-Spittler. Linden.
Hügel. Gölther. Sigel.

Stuttgart, den 26. Juni. Seine Majestät der höchstselige König Wilhelm haben im Jahre 1844 dem Geheimenrathspräsidenten ein veriegeltes Paket übergeben, welches von der Hand Seiner Majestät überschrieben war: Dem Geheimenrathspräsidenten übergeben, und im Falle meines Todes im Geheimen Rath geöffnet zu werden. (gez.) Wilhelm.

Auf Höchsten Befehl Seiner Majestät des regierenden Königs fand heute die Eröffnung des Pakets im Königlichen Geheimen-Rathe statt, und es fand sich darin nachstehende Urkunde: "Geschrieben den 20. April 1844. 1) So wie meine Seele meinen Körper verlassen hat, wünsche ich, außer meiner Familie, wenn sie es verlangt, nur noch von den Ärzten und dem dienenden Personal gesehen zu werden. 2) Wenn die Ärzte es für nützlich halten, so kann die Obduktion meines Leichnams stattfinden. 3) Da mir während meinem Leben nichts widerwärtiger war, als Ceremonien und Etikette, so wünsche ich weder feierlich ausgestellt zu werden, noch irgend ein Gepränge bei meinem Leichenbegängnis; die mich kannten, werden dieß natürlich finden, die Neugierigen werden mir aber verzeihen, sie um das Begangenen eitler Ceremonien gebracht zu haben! 4) Mein Leichnam soll in nächstlicher Stille das Schloß verlassen, nur begleitet von dem Hofprediger, dem Hofmarschall und einem diensthühenden Adjutanten, außerdem wird mir meine Garde den letzten Liebesdienst erweisen, meinen Leichnam zu seiner Ruhestätte zu begleiten. Ich wünsche, daß diese Fahrt so eingerichtet werde, daß ich dem ersten Sonnenstrahl auf dem Rothenberg ankomme, ein einziger Kanonenschuß soll das Ende des Begräbnisses andeuten,

nur ein kurzes Gebet bei Einsetzung des Sargs gesprochen werden; ich will ruhen in dem schon vor Jahren gebauten Grab neben meiner verewigten Gemahlin Katharina, wie Ich es Ihr versprochen hatte. 6) Die Landestrauer wünsche ich auf 3 Monate beschränkt zu sehen und nur 10 Tage nach meinem Begräbnis soll mit den Glocken geläutet werden, meine Personalien ebenso einfach in den Kirchen gelesen werden. 7) Ich sterbe als wahrer Christ, verzeihe allen meinen Feinden, danke meiner Familie für ihre innige Liebe, meinen Dienern vom Civil wie vom Militär für ihre treue Anhänglichkeit und Eifer in Erfüllung ihrer Pflichten, allen meinen Unterthanen für ihre Treue und Gehorsam gegen die Gesetze. Ich habe für die Einigkeit, Selbstständigkeit, Ruhm von Deutschland gelebt, mein Württemberg über alles geliebt, Heil meinem Vaterland für alle Zukunft! (gez.) Wilhelm.

Seine Majestät der regierende König haben nach genommenem Einsicht von obiger Urkunde, beschlossen, den darin hinsichtlich des Leichenbegängnisses u. s. w. ausgesprochenen Wünschen Ihres Königlichen Herrn Vaters möglichst nachzukommen. Sie erachten sich jedoch gegenüber von Ihren Unterthanen verpflichtet, von jenen Anordnungen darin sich etwas zu entfernen, daß die Leiche Seiner Majestät des Königs Wilhelm an einem der nächsten Tage (wahrscheinlich Dienstag) im großen Marmorhalle des Residenz-Schlusses dahier öffentlich aufgestellt werden soll, damit denjenigen, welche die irdischen Ueberreste eines vielgeliebten Königs noch einmal zu erblicken wünschen, bevor solche auf immer der Gruft übergeben werden, die Gelegenheit nicht benommen sey, hierin dem Drange ihres Herzens Folge zu leisten.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Bekanntmachung der Ministerien des Innern, und des Kirchen- u. Schulwesens.

In Folge löblichen Gingangs des Höchstseltigen Königs Wilhelm Majestät wird hiemit bis auf Eintreffen weiterer allerhöchster Verfügung angeordnet:

- 1) daß jede öffentliche Lustbarkeit und Musik und ebenso — mit Ausnahme des Orgelspielens — jede Kirchenmusik unterbleibt, auch
2) in den sämmtlichen Kirchen des Landes täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr, in der Residenzstadt Stuttgart noch weiter Nachmittags von 5—6 Uhr alle Glocken mit angemessenen Unterbrechungen geläutet werden.
Stuttgart, den 25. Juni 1864.

Linden. Goltzer.

G m ü n d.

Polizeiliche Anordnung.

Bauhandwerkleute, welche ein Bauwesen ausführen, haben dafür zu sorgen, daß Gerüste, auf der Straße liegende Baumaterialien u. dergl. die ganze Nacht über mit einer brennenden Laterne versehen werden, bei Strafe von 3 Gulden.
Am 25. Juni 1864. Stadtschultheißenamt. Kohn.

An die Schullehrer des Bezirks.

Die Regiunkels-Conferenz in Gmünd ist nicht am Dienstag den 5., sondern am Donnerstag den 7. Juli. Die Hochwürdigen Pfarrämter werden ersucht, die H. H. Schullehrer dieser Regiunkel davon zu benachrichtigen.
Wäschenbeuren, den 24. Juni 1864.
R. Schulinspektor Gmünd.
Sch a u p p.

Forstamt und Revier Lorch. Nutz- und Brennholzverkauf.

An folgenden Tagen des Monats Juli d. J. werden in den nachbenannten Staatswaldungen öffentlich versteigert:
I. Am Montag den 4ten Brennholz im Biegelwald:
Nadelholz: Scheiter 1 1/2 Rlstr., Prügel 47 1/4 Rlstr., Anbruchholz 14 5/4 Rlstr.
II. Am Dienstag den 5ten Stammholz im Biegelwald:
Sägholz 16—48' L. 9—16" m. D. 41 Stämme. Langholz 45—80' L. 5—13" Ablaf 63 Stämme.
Im Staffelgehren:
Sägholz 11—64' L. 11—20" m. D. 40 Stämme. Langholz 50—90' L. 6—12" Ablaf 40 Stämme.
Zusammenkunft je früh 8 Uhr bei der Biegelhütte am Biegelwald.
Lorch den 24. Juni 1864.
R. Forstamt. Dietlen.

Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach. Eichen-Schal- und Scheidholzverkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch den 4. 5. 6. Juli l. J. in den Waldtheilen Rothdöbel, Köllspitz, Schlüsselbreher, Köden, Eulenberg, Bur:
20 Eichenstämme, 5 Eschen, 3 Buchen, 5 Hagenbuchen, 2 Birken, 2 Erlen, 2 Horn, 3 Rüstern, 5 buchene Wagnerstangen, 10 tannene Bohnensteden, 1/2 Rlstr. buchene Spälter, 31 Rlstr. Eichen-, 59 Rl. Buchen-, 17 Rlstr. Birken- u. Scheiter und Prügel, und 35 Rlstr. Anbruchholz, 6200 Reisachwellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr und zwar am ersten und zweiten Tage auf dem Spitalhof, am dritten Tage auf dem Bärenhof.
Schorndorf, den 24. Juni 1864.
R. Forstamt.
Plieninger.

G m ü n d. Fleischlieferungs- Accord.

Die Lieferung des für den Spitalhaushalt notwendigen Bedarfs an Ochsen- und Kalbfleisch vorläufig auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1864 kommt Donnerstag den 30. Juni Vormittags 9 Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle in nochmaligen öffentlichen Absteich.
Den 27. Juni 1864.
Hospitälverwaltung.
Bichler.

G m ü n d. W e l z h e i m. Schädberg.

Das Holzwerk von der neuen jetzt entbehrlichen Nothbrücke wird Montag den 4. Juli Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle zu Schädberg gegen Baarzahlung im Aufsteich verkauft, nemlich 8 Zoll starke 16 Stücke Balken u. s. w., lang 60' 54' 32' 30' 26' 17', sodann 113' Schrankenbölzer, 2 3/4 Rlstr. Flöcklinge, und 40 Stücke etwa 1 Klafter altes Holz von der früheren Brücke.
Die Kaufsliebhaber sind hiemit eingeladen.
Den 24. Juni 1864.
Amtspflege Welzheim.

P l ü d e r h a u s e n im Remsthal. Schaafweide-Verkauf.

Am Samstag den 2. Juli d. J. Mittags 12 Uhr kommt die hiesige Winterweide, welche 400 Stück, und die Waltersbacher Winterweide, die 100 St. Schafe ernährt, auf die Zeit von Martini d. J. bis 1. März l. J. zum Verkauf.
Liebhaber sind hiezu unter dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige mit Vermögenszeugnissen sich zu versehen haben.
Den 21. Juni 1864.
Schultheißenamt. Geiger.
U n t e r k o c h e n.
Aufforderung zur Heimkehr.
Der 62 Jahre alte Josef

Leins von Himmlingen, welcher sich seit 4 Wochen im Oberamt Gmünd und hauptsächlich in den Gemeinden Nechberg und Reichenbach herumtreibt, wird hiemit zur schleunigen Heimkehr aufgefordert. Die betreffenden Ortsbehörden werden gebeten, dem Leins die nöthige Auflage zu machen.
Schultheißenamt.
L e i n z e l l.
Ein schwarzer Spizerhund hat sich hier am 20. d. eingestellt. Der Eigentümer desselben erhält hiemit einen Termin von 8 Tagen zum abholen.
Den 25. Juni 1864.
Schultheißenamt.
Reichle.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d. Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.
Allen meinen Freunden und Gönnern diene hiemit zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute an in dem Hause des Herrn Gerbermeisters Schabel wohne und ich mich auch dort wie seither bestens empfehle.
Maurermeister
Aug. Seidler.

G m ü n d. Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Selbstbeden aller Arten Messingwaaren und sichert schöne und billige Arbeit zu.
Wittve Holbein,
in dem Metzger Joseph Kucherschen Hause,
in der hintern Schmidgasse.

G m ü n d. Eine Aufnäherin für Goldwaaren, die das Poliren derselben gut versteht, wird gesucht.

Renner S Bächler.

G m ü n d. Gesuch.

Einige Silber-Polirerinnen, welche im Poliren großer Stücke gut geübt sind, finden dauernde Anstellung.
Anträge befördert
Commiff. Rudolph.

G m ü n d. Es wird ein Mitleser zum Merkur gesucht, hier oder auf dem Lande. Zu erfahren bei der Redaktion.

G m ü n d.

Lehrlingsgesuch.

Für den Ortsvorsteher und Rathsschreiber von zwei größeren Gemeinden suche ich einen geistig und körperlich gehörig erstarnten Incipienten aus guter Familie. Demselben wäre zugleich Gelegenheit geboten, sich in den Notariats- und Verwaltungsgeschäften vortheilhafte Kenntnisse zu verschaffen.
Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

1 Silberpolirer, sowie einige ordentliche Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei
Aug. Weitmann.

Lüchtige Bijoutiers & Polirer finden bei hohem Lohne dauernde Condition bei
Commiff. Behne,
Stuttgart.

G m ü n d.

Es sind stets junge Männer zum Holzmachen und Feldarbeit parat im
Packerträger-Institut.
M. Schwab.

Kaisersbach, Oberamts Welzheim.

Der Unterzeichnete arbeitet wieder selbstständig auf seiner Profession und sichert den ihm zukommenden Arbeitsbestellungen reelle Besorgung zu.
Den 20. Juni 1864.
Zimmermeister
Jakob Stecher.

Kirchentirnberg bei Welzheim.

Verkauf einer gangbaren Sandlung.

In Folge der Uebernahme eines Hofgutes biete ich mein seit 12 Jahren bestehendes Waaren-geschäft, nach Wunsch des Käufers mit oder ohne Waarenlager, unter billigen Bedingungen zum Verkauf aus; dasselbe erfreut sich guter Kundtschaft, ist sehr gut gelegen, und bietet einem thätigen Manne sein gutes Auskommen. Ein Kauf kann täglich abgeschlossen werden.
Theodor Bilsinger.

G m ü n d.

Schöne Semmen und Enten verkauft, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Jugendwehr.

Am nächsten **Mittwoch** hat die ganze Compagnie Morgens präzis 6 Uhr auszuzücken.

G m ü n d.

**Schwarze Kreppé,
Schleier,
Ruches-Kopfspe**

für die bevorstehende Landestraver empfiehlt

J. A. Kuhn.

G m ü n d.

Strohütefür Herren und Damen empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Clotilde Bichler.

Eine Parthie **Neglige- und Kinderhauben, Kinderfittel, Taschentücher, Crinoline, Corsetten, Kragen, Aermel, Kopfspe, Handschuhe, Foulards, Damencravatten, abgepaßte Unter-Röcke**, sowie **Vorhangstoffe, Vorhanghalter und Piqué** verkauft ganz unterm Preis

Clotilde Bichler.c¹⁷

G m ü n d.

Feiles Geschäft.

Ein Bauregut mit gut eingerichteter Branntweinbrennerei im Oberlande, nebst 18 Morgen der besten Güter und sehr schöner Gebäulichkeit wäre unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sogleich zu verkaufen. Es darf sich ein umsichtsvoller Mann, welcher die Brennerei versteht, einer bedeutenden Frequenz erfreuen. Nähere Auskunft erteilt

P. Sattler,
Geschäfts-Agent.

G m ü n d.

Mehrere solide Dienstmädchen sind zum Eintritt bis **Sakobi** vorgemerkt.

P. Sattler,
Geschäfts-Agent.Für einen tüchtigen und soliden Mann suche ich eine Stelle als **Hausknecht.**

D b i g e r.

c²⁷**W e l z h e i m.**

Nachdem ich mich entschlossen habe, mein **Eisenwaaren-Lager** eingehen zu lassen, verkaufe ich den noch vorhandenen Vorrath zu herabgesetzten Preisen, worunter eine größere Parthie **Sensen, Spaten, Schaufeln, Radel, Häfen, Kunstherde und Bandseisen**, eine Parthie **Schlösser, Thür- und Fensterbeschläge, Sattlermessing, Holz- und Eisenschrauben, Fabrikete** etc., und wäre ich geneigt, solches auch im Ganzen abzugeben. Zugleich erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager in **Kurzwaaren, Schuhmacher- und Schneiderartikel, alle Sorten Firnis, Fenster- und Hohlglas, Porzellan, Kinderspielwaaren**, wie auch alle Sorten **Baumwolle, feinsarbene und gewöhnliche Wolle** in gefällige Erinnerung zu bringen.

Heinrich Hohly.c²⁷**W e l z h e i m.**

Von heute an ist jeden Tag frischer

Kirschkuchen

bei mir zu haben, wie auch Bestellungen von **Torten** und sonstigen Bäckereien aufs schnellste und zu vollkommener Zufriedenheit des Publikums ausgeführt werden; namentlich erlaube ich mir die **Mütter und Hausfrauen** auf mein selbstverfertigtes

Prinzessenzwiebackmehl & Wutschemehl

aufmerksam zu machen, welches erstere in andern Gegenden als das allgemein nahrhafteste und gesündeste Nahrungsmittel für Kinder anerkannt wird, welches Lob ihm nach Ueberzeugung auch hier zu Theil werden wird. Desgleichen empfehle ich auch meine selbstverfertigten **Liqueure, Chocolate, alle Sorten Bonbons, Sultenzucker, Kraftkuchlein, Zucker-Saisbrod**, letztere Artikel namentlich für **Wiederverkäufer**, welche bedeutenden Rabatt erhalten.

H. Hohly.

G m ü n d.

Wirthschafts-Gesuch.

Im hiesigen Oberamtsbezirk suche ich eine **Wirthschaft** mit 12—15 Morg. Güter sogleich zu kaufen

P. Sattler,
Geschäfts-Agent.

Bis **Sakobi** habe ich ein sehr angenehmes **Parterre-Logis** zu vermieten.

D b i g e r.

Einen neuen **Kleiderkasten** mit 2 Thüren hat zu verkaufen **Schreiner M. Nockenhäuser** in **Lorch.**

Das **Heu- und Sehdgras** auf meiner Wiese unter dem Buch verkauft

Kaver Debler
auf dem **Höflesbach.**

G m ü n d.

Heu- und Sehdgras von 2 1/2 Morgen am **Bindenfürst** verkauft

Anton Feuerle
bei der **Rose.**

G m ü n d.

Heu- und Sehdgras von 3/4 Morgen verkauft

Knödlers Wittwe.

G m ü n d.

Sehr schöne **Milchschweine** hat zu verkaufen

Zeiselmüller
Kloßenbücher.

G m ü n d.

Es ist ein gut dressirter **Dachshund** zu verkaufen, von wem? sagt

die Redaktion.

L o r c h.

Ich setze zwei Stück **Kindvieh** dem Verkauf aus, eine schwere fette **Kalbel**, und eine schöne trüchtige **Schweizerkuh.**

Johanne Frit,
Wittwe.

G m ü n d.

Ein **Mattensänger**, Halbhund, wird hiemit dem Verkauf ausgesetzt. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

Ein 1jähriger **Mattensänger** (Hündin) sehr wachsam, wird verkauft, wo? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Kunstheerdchen** zum Aufstellen mit 3 Häfen, und noch 2 kleinere Häfen dabei, verkauft wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Bis **Martini** hat ein **Logis** zu vermieten

Bäcker Widmann
hinter der **Kaserne.****W a l d e n h o f,**

Schultheißerei Großdeinbach. Montag vor 8 Tagen ist dem Unterzeichneten ein schwarzer **Spizerhund** zugelaufen. Der Eigentümer desselben kann ihn bei mir abholen

Leonhard Schurr.

R i e n h a r z. Bei der **Welz'schen** Pflege liegen **200 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Prozent zum Ausleihen parat.

Den 24. Juni 1864.

Pfleger **G. Maier.****N. Reichmann aus Stuttgart**

wird von heute an ein Lager, bestehend in

Shawls-, Seide- u. Mode-Waaren

dem Verlaufe unterbreiten.

Das Lager ist sowohl für die Sommer- als auch für die Herbstsaison aufs beste sortirt und indem ich alle Anpreisung meiner Artikel unterlasse, da deren Güte und Billigkeit schon lange auf hiesigem Plage bekannt ist, sieht einem recht zahlreichen Besuche entgegen

N. Reichmann aus Stuttgart.

Im Gasthaus zur Traube.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1864

Effektiver Fonds am 1. Juni 1864

Jahreseinnahme pro 1863

44,536,500 Thlr.

12,200,000 "

2,038,557 "

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Prozent, im künftigen mit 38 Prozent der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise. Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei

Franz von Auer in Gmünd.

Chr. F. Brucker in Naun.

Oberamtspfleger Fuchs in Schorndorf.

Stuttgart, den 26. Juni. Heute will ich Ihnen nur kurz ergänzen, was gestern der Telegraph verkündet. Auf die Nachricht von dem Ableben Königs Wilhelm gerieth die Stadt in die größte Bewegung; so sehr man auf ein baldiges Eintreten des Ereignisses gefaßt sein mußte, so überraschte der wirkliche Eintritt desselben doch Jedermann. Die Läden wurden geschlossen, die Leute versammelten sich auf den Straßen, um sich über die letzten Augenblicke Sr. Majestät des Königs zu unterhalten. Der Tod des Königs war ein Einschlummern, völlig sanft und schmerzlos, wie bei der immer größer gewordenen Schwäche des Körpers nicht anders anzunehmen war. Der Telegraph trug die Kunde schnell nach allen Richtungen. Vermittelt Extrazugs traf bereits um 3 Uhr Ihre Maj. die Königin-Wittve, Ihre K. H. die Prinzessin Katharina mit dem Prinzen Wilhelm von Friedrichshafen hier ein. Die Königin stieg in Canstatt aus und begab sich an das Todtenbett Ihres königlichen Gemahls, der noch auf dem Rosenstein liegt. Zwischen 7 und 8 Uhr traf der jetzige König Karl I., von Rördlingen kommend, in Canstatt ein; die Minister waren auf den Rosenstein befohlen worden. Hr. v. Neurath, der Präsident des K. Geheimraths, fuhr bis Schorndorf dem neuen König entgegen, der sich von Canstatt aus alsbald nach dem Rosenstein begab. Heute Vormittag erst kam König Karl in die Residenz, er stieg in dem bisherigen Kronprinzlichen Palais ab. Heute Vormittag von halb 11 Uhr an versammelten sich die höchsten Würdenträger von Hof und Staat, die Minister und Departementchefs, die Mitglieder des Geheimraths, der ständische Ausschuß, die hier anwesende Mitglieder der Kammer der Standesherrn; alle diese Herren in großer Uniform oder in feierlicher Kleidung. Der Act war dazu bestimmt, dem neuen König Karl I. von Württemberg zum Ableben seines hochseligen Vaters zu condoliren und zum Antritte der Regierung Glück zu wünschen. Der feierliche Act war um halb 12 Uhr beendet. Wenn der feierliche Schwur des Königs auf die Verfassung stattfindet, ist mit zur Stunde noch nicht bekannt; wie ich höre, ist projectirt, die Kammern bis zum 12. Juli einzuberufen, zu dem Zwecke um den Schwur des Königs auf die Verfassung entgegenzunehmen. Ihre Maj. die Königin von Holland trifft heute Nachmittag 4 Uhr hier ein, steigt aber in Feuerbach aus.

Berlin, 25. Juni. Die Spexer'sche Zeitung theilt ein Wiener Telegramm mit, des Inhaltes, daß in Karlsbad ein Einverständnis zwischen den deutschen Mächten erreicht worden ist, wonach Preußen mit Zustimmung Oesterreichs am Bundestage eine Kriegserklärung Deutschlands gegen Dänemark beantragen werde.

London, 26. Juni. In der heutigen Konferenzsitzung haben die neutralen Mächte Erklärungen zu Gunsten der Unabhängigkeit Dänemarks ab, während die deutschen Bevollmächtigten die von ihnen bewiesene Versöhnlichkeit konstatariren. Der Vorsitzende gab ein nicht unparteiliches Resümee über die Thätigkeit der Konferenz und schloß dieselbe ohne Resultat.

London, 26. Juni. Die gestrige Konferenzsitzung schloß mit gegenseitiger Unterzeichnung des Protokolls. Mehrere Bevollmächtigte werden übermorgen abreisen. Die Erklärungen der Minister in der morgigen Parlamentssitzung werde friedlich lauten. Die Tories halten am Dienstag ein Meeting, um ihr endgiltiges Programm festzusetzen. Die Betheiligung Englands am Kriege ist höchst unwahrscheinlich.

Auge um Auge, Bahn um Bahn.

(Fortsetzung.)

Wir finden den vorgeblichen Indier in einem Zimmer des oberen Stockwerkes. Zwei ältliche Männer leisten ihm Gesellschaft.

Der eine dieser Männer ist uns bekannt, es ist Doctor Bently und der andere, dessen Name ebenfalls schon früher von uns genannt worden, ist Wellesley, derselbe, durch den damals der Bruder der armen Mary Austunst über ihren Tod erhalten hatte.

Mr. Bently hatte, seitdem wir ihn nicht gesehen, gewaltig gealtert; er trug zwar immer noch das ehrwürdige greise Haupt stolz in die Höhe gerichtet, wie früher, aber das Alter hatte in seinen Zügen sichtlich Verwüstungen hervorgebracht und ein trockenes Hüfteln brach sich von Zeit zu Zeit Bahn über seine farblosen Lippen.

Wellesley befand sich fast in dem gleichen Alter, wie sein Freund, er erschien aber viel kraftloser und hinfälliger als dieser.

Mit Mr. Hawkins war dagegen auch nicht die geringste Veränderung vorgegangen. Es war dasselbe ernste, gebräunte Antlitz, es waren dieselben raschen, kühnen Bewegungen, es war derselbe scharfe, gebieterische Ton seiner Stimme, den wir in Paris an ihm kennen gelernt haben.

Eine ernste, inhaltschwere Berathung schien die drei Männer hier in diesem abgelegenen Zimmer des Hauses vereinigt zu haben, denn ehe sie sprachen, warfen sie forschende Blicke nach den Fenstern und nach der Thür, und redeten überdies in einem so sehr gedämpften Tone, daß es einem draußen stehenden Lauscher vollständig unmöglich gewesen wäre, ein Wort ihres Gespräches zu verstehen.

Hawkins saß vor einem Tische, dessen Oberfläche fast ganz mit Briefen und Documenten bedeckt war. Seine Augen waren auf ein Papier gerichtet, welches er in der Hand hielt, er schien sich nicht von dem Anblick desselben losreißen zu können, denn wenn er auch zuweilen aufblickte, so zehrten seine Augen doch so gleich wieder dahin zurück.

Die beiden Greise hatten sich auf einen Divan niedergelassen, welcher dem Sige des Hausherrn gegenüberstand, Wellesley hatte den Kopf nachdenklich in die Hand gestützt, während Bently den Worten des Indiers aufmerksam lauschte.

Von Zeit zu Zeit neigte er zustimmend den Kopf und warf forschende Blicke auf John's Antlitz, welches sich immer glühender färbte, je mehr der junge Mann sprach.

Die Unterhaltung drehte sich um Herrn Cobberton.

Hawkins erzählte, wie es ihm gelungen war, Henry aufzufinden, und auf welche Weise er ihn aus dem Schuldgefängnisse befreit habe.

„Ich trug ihm meine Freundschaft, mein Vermögen an,“ so schloß er seine Erzählung, „und wußte ihn durch ein geschickt erdichtetes Märchen so sehr zu täuschen, daß er mir sein Innerstes erschloß und auf meinen Vorschlag einging.“

„Das ist natürlich, der Reichtum lockt ihn,“ sagte Mr. Bently, „aber sollte er nicht anders über den Beweggrund Ihrer Handlungsweise denken, als Sie es vermuthen.“

— „Ich weiß gewiß, daß er glaubt, meine Freundschaft für ihn entspringe einem eingebildeten Pflichtgefühl,“ erwiderte John. „Er hält mich aller Wahrscheinlichkeit nach für einen Sonderling, — für einen Narren, aber was thut's; er mag denken, was er will, wenn er meinen Plan nur nicht durchschaut.“

— „Sie spielen Ihre Rolle vortrefflich, werther Sir,“ sprach Wellesley. „Wüßte ich nicht, wie es in Ihrer Brust wühlt und tobt, ich wäre ebenfalls im Stande gewesen, Sie der uneigennützigsten Freundschaft für den elenden Verführer fähig zu halten.“

Nach diesen Worten entstand eine tiefe Stille, welche Hawkins unterbrach, indem er mit dumpfer Stimme sagte:

„Meine Maske ist mir schon oft unerträglich gewesen, denn es hat Stunden gegeben, in denen das Bild meiner armen Schwester vor mir auftauchte und mich mahnte, ihren Mörder zu bestrafen. O, Sir, ich habe mir Zwang anthun müssen, um den Nachedurst zu verbergen, welcher in meinem Innern die Flügel regte, und mir den Dolch in die Hand gab, und nur der Gedanke, daß eine solche rasche Vergeltung eine ungenügende Erfüllung meines Racheschwures sein würde, ließ mich innehalten. Es ist ein schweres — fürchtbar schweres Werk, welches ich begonnen habe, aber ich werde es durchführen.“ (Fortf. f.)